"Gegenwind" sieht sich im Aufwind

Diskussion mit Ortsbeirat über Windkraft

von Anita Ruprecht

Rodenhausen. Vier Vertreter

der Bürgerinitiative (BI) "Gegenwind-Lohra" waren bei der

jüngsten Ortsbeiratssitzung zu

Gast. Sie wollen ihr Anliegen den Ortsbeiräten der Gemein-

den Ortsbeiräten der Gemeinde Lohra vorstellen, sagte Tho-

mas Lapp von der BI. "Wenn wir schon keine Entscheidungs-

wir schon keine Entscheidungsmöglichkeit haben, so wollen

wir wenigstens Gespräche führen und aufklären", sagte Lapp. Dabei wollten sie keinesfalls Grundstückseigentümer ver-

urteilen oder angreifen, sagte er in der alten Rodenhäuser Schule vor rund zehn Zuhörern und

der Ersten Beigeordneten Rosemarie Wolny.

"Es geht uns nicht um die Windkraft an sich, sondern um den Umfang des Projekts, das unsere Landschaft für die

nächsten 30 Jahre prägen wird", sagte Jan Luke von der BI. Bei der Größe des Projekts könne man getrost von Windindustrie

sprechen.
In Lohra sei eine Entwicklung im Gange, in deren Folge sich mehr und mehr Bürger mit

den Zielen der BI identifizierten, sagte Michael Fink, das sehe man an den vielen Plakaten an Hof- und Gartenzäunen.

Ein Diskussionspunkt war der Antrag von SPD- und CDU-Fraktion, der einen Gemeindevertretungsbeschluss aus dem

Jahr 2012 hervorhebt. Die Geschäftsgrundlage dieses Beschlusses sei nicht mehr gegeben, sagten die Antragsteller. Damals ging es um weniger und kleinere Anlagen, erläuterte Wolny den Antrag, dem die Ge-

meindevertreter im Februar mit 17 Ja-, bei 5 Neinstimmen und 5

Enthaltungen zustimmten.

Dieser Antrag enthalte Fehler,

Dieser Antrag enthalte Fehler, meinten Hans Walter Bopper und Manuel Thomas. Die ak-

tuellen Windräder seien nicht, wie behauptet, höher als die damals vorgestellten. Darauf habe

er seine CDU-Fraktionskollegen auch hingewiesen, sagte Thomas. Allerdings habe das Regierungspräsidium den damals

von der Gemeinde ausgewiesenen Flächennutzungsplan nahezu verdoppelt.

Bei Windkraftanlagen spreche man von überschaubaren 30 bis 40 Jahren, für den strahlenden Abfall der Atomindustrie

sei noch keine Lösung gefunden und der Braunkohletagebau zerstöre ganze Landschaften und Dörfern, sagte Bopper. Auch der Genossenschaftsgedanke werde weiter verfolgt, ergänzte Joachim Wirlemann von "Bürger-

wind". Es gebe wohl für jedes

Argument ein Gegenargument, bemerkte Ortsvorsteher Heinz Werner Kraft und beendete die Diskussion nach gut eineinhalb Stunden. Dann beschloss der Ortsbei-

rat im Zuge der Vergabe der Ehrenamtspauschale, Rodenhäuser Bürger im zweiten Quartal zu einem gemütlichen Bei-

häuser Bürger im zweiten Quartal zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen einzuladen.